

- die Marienkirche, erstrahlt jetzt nachts
- das Bürgerbüro ist endlich im Rathaus untergebracht
- das Jugendprojekt Boxen statt Gewalt hat sich etabliert
- durch Videüberwachung in Bus und Bahnen ist der Vandalismus dort zurückgegangen

Bereits umgesetzte Wahlziele



Thomas Bleck

Ihr Fraktionsvorsitzender



Heiner Adler

Carisatt kümmert sich um Menschen, denen es nicht so gut geht. Aus diesem Grunde engagiere ich mich dort ehrenamtlich und habe mit Gleichgesinnten eine Weihnachtsfeier für über 100 Frauen und Männer organisiert. Wir wollten, dass alle zu uns kommen, die sonst kaum Weihnachten feiern könnten. Nicht nur, weil ihnen materiell die Grundlage dafür fehlt, sondern auch, weil sie einsam oder krank sind, keinen Halt haben. Kurz, wir wollen denen etwas geben, die seelische Hilfe brauchen. Seit 2000 gibt es die Weihnachtsfeier von Carisatt und sie werden immer besser angenommen. Es kommen ältere Menschen und jüngere, alleinerziehende Mütter oder Väter mit ihren Kindern und Heimat-suchende. Es wird gemeinsam gesungen und geredet. Möglich wird das alles, weil Firmen und private Spender Carisatt helfen und Sachgeschenke, Lebensmittel und Geld zur Verfügung stellen. Gerade um die Weihnachtszeit ist bei vielen das Herz groß. Ganz unterschiedlich und unaufdringlich geben wir den Menschen auf diese Weise Tipps, wo sie auch nach den Feiertagen praktische Lebenshilfe finden und nutzen können. Es war eine rundum gelungene Weihnachtsfeier.

Zusammenhalt stärken- Carisatt holt Menschen aus der Einsamkeit

Unsere Fraktionsmitglieder

Fraktionsbrief 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Jahr war für jeden von uns voller Ereignisse. Auch politisch war 2009 ein aufregendes Jahr. Es wurde ein neues Europaparlament, ein neuer Bundestag und eine neuer Brandenburger Landtag gewählt. In den vergangenen Wochen wurde insbesondere viel über das neue Regierungsbündnis in Brandenburg debattiert und diskutiert.

An dieser Stelle möchte ich jedoch berichten, wofür wir uns in unserer Heimatstadt im letzten Jahr eingesetzt haben und welche Personen sich für diese Ziele auch weiterhin engagieren. Es ist wichtig, für etwas zu stehen. Ausschließlich zu meckern bringt uns nicht weiter, auch wenn dieses einfacher und leider auch sehr populär ist.

Zur Kommunalwahl 2008 sind wir mit 50 konkreten Projekten, die wir unter dem Motto „Mein Frankfurt (Oder)“ präsentiert haben, angetreten. Im Folgenden geben die Fraktionsmitglieder einen Einblick in ihre Arbeit und den Stand der Umsetzung unserer Ziele. Doch gestatten Sie mir noch kurz einen allgemeinen Rückblick auf das Frankfurter Jahr 2009. Es gab viele tolle Veranstaltungen, wie z. B. das Stadtfest Bunter Hering mit erstmals über 100.000 Besuchern. Ich erinnere an den Besuch unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich der Europawahlen im Juni. Die mittelalterlichen Bleiglasfenster unserer Marienkirche sind komplett und feierlich übergeben worden.

Auch die nackten Zahlen unserer Stadt lassen sich trotz Wirtschaftskrise sehen.

Der Frankfurter Haushalt wird zum zweiten Male in Folge einen Überschuss erwirtschaften. Die Arbeitslosigkeit ist stark gesunken. Die Bevölkerungsentwicklung ist positiver als gedacht, auch hier liegen wir über den Prognosen. Das zeigt die Richtigkeit der Rathausstrategie, neben der Stärkung der vorhandenen Wirtschaft

konsequent auf die Ansiedlung von Unternehmen und die damit verbundenen Schaffung von Arbeitsplätzen auch im Umfeld dieser Ansiedlungen zu setzen. Auch wenn bei weitem noch nicht alles bestens ist, die Richtung stimmt. Dieser Weg muss jetzt konsequent fortgesetzt werden, so dass der positive Trend bei jedem mehr ankommt und spürbar wird.

Mit der Wahl des neuen Oberbürgermeisters steht uns im März 2010 eine sehr wichtige, zukunftsweisende Entscheidung bevor. Wir brauchen einen Oberbürgermeister, der die Kompetenzfelder Wirtschaft, Soziales, Kultur, Bildung und Sport ausfüllt, diese in Einklang bringt, Führungsqualitäten besitzt und parteiübergreifend Kräfte bündeln kann. Aus diesem Grunde unterstützen wir Herrn Dr. Martin Wilke, der schon bei der Ansiedlung von Unternehmen sehr erfolgreich gearbeitet hat.

Mit First Solar beispielsweise produziert der Weltmarktführer der Solarbranche in Frankfurt (Oder). Deren Direktor für das Frankfurter Werk lobt die guten Bedingungen und große Unterstützung, sagt aber gleichzeitig: „Ein bisschen mehr Selbstbewusstsein und Stolz auf die Stadt wäre gut“. (Quelle: MOZ vom 19.12.2009, Zitat: „Neue Frankfurter Stadtwerke“) Doch dieses Gefühl kann nicht befohlen werden, das muss wieder wachsen.

Die Devise heißt nach vorne schauen und mit neuem Schwung in das Jahr 2010 starten.

Ich wünsche Ihnen für's neue Jahr viel Abwechslung und zahlreiche Erfahrungen. Mögen sie vor allem positiv sein. Und bleiben Sie gesund!

Mein Frankfurt (Oder).



Mein Frankfurt (Oder).



Alkoholmissbrauch in der Öffentlichkeit zurückdrängen



Dr. Christian Federlein

Dieses Anliegen, welches der Kämmerer und Ordnungsdezernent Markus Derling im Frühjahr 2009 einbrachte, wurde von der CDU-Fraktion immer wieder unterstützt und gefordert. Die CDU-Fraktion bedauert, dass dieses Alkoholverbot auf zentralen öffentlichen Plätzen keine Mehrheiten in der Stadtverordnetenversammlung gefunden hat. Dass unter anderem viele Jugendliche, darunter auch Minderjährige Alkohol in beträchtlichen Mengen konsumieren, ist ein großes Problem. Mit dem Wegfall von öffentlichen Plattformen, die gerade Jugendliche für ihren Alkoholkonsum bewusst auswählen, wäre das Problem zwar nicht gelöst, aber ein kleiner Anfang gemacht. Die Jugendlichen brauchen Perspektiven und Führung aber manchmal eben auch ein „in die Schranken weisen“. Es geht uns aber bei dieser Änderung der Stadtordnung insbesondere um die Rentner, Familien mit Kindern, Touristen und viele andere Frankfurter, die sich belästigt und unsicher fühlen. Ebenso klagen viele Gewerbetreibende über Verschmutzungen, Belästigungen und wegbleibende Kundschaft. Mit der veränderten Stadtordnung wäre eine Grundlage für die Ordnungshüter geschaffen worden, um besser eingreifen und den Bürger schützen zu können, nämlich bevor gepöbelt wird, oder Bierflaschen zu Bruch gehen.

Pflege der Grünanlagen verbessern und den Linaupark öffnen



Carola Leschke

Seit August 2009 ist der Linaupark in Frankfurt (Oder) nicht mehr für die Öffentlichkeit zugänglich. Aufgrund von verkehrssicherheitstechnischen Mängeln im Bereich der Parkanlage wurde dieser kurzfristig gesperrt. Daraufhin starteten wir eine Initiative und stellten dazu einen Antrag in der 8. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 24.09.2009. In diesem Antrag forderten wir die Verwaltung auf, schnellstmöglich die Voraussetzung dafür zu schaffen, den Linaupark für die Bürger wieder zugänglich zu machen sowie die Finanzierung für den Weiterbetrieb der Parkanlage zu sichern. Beschlossen wurde letztlich mehrheitlich, dass eine Prioritätenliste für die Pflege der Grünanlagen erstellt wird. Eine sofortige Öffnung des Linauparkes, so wie es wollten, wurde hingegen aufgrund eines Änderungsantrages der Fraktion „Die Linke“ abgelehnt. Die CDU-Fraktion wird auch in Zukunft nicht hinnehmen, dass in unserer Stadt Gebiete einfach „weg gesperrt“ werden. Denn auch und gerade in Zeiten knapper Kassen darf der Blick auf das Wesentliche nicht verloren gehen. Gepflegte Grünanlagen sind ein Aushängeschild für jede Stadt und erhöhen entscheidend die Wohnqualität für Ihre Bürger. Wir geben viel Geld aus, um den für die Stadt so wichtigen und als Wirtschaftsfaktor immer wichtiger werdenden Tourismus zu fördern. Alle Bemühungen werden jedoch spätestens dann konterkariert, wenn der Tourist vor Ort an einem solch verwahrlosten innerstädtischen Park steht. Wir werden genau überprüfen wie es mit dem Linaupark weitergeht und erwarten eine hoffentlich baldige Öffnung der Anlage.

Ehrenamt stärken



Simone Veres

Ehrenamtlich Tätige erfüllen wichtige gesellschaftliche Aufgaben. Viele Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens würden ohne Ehrenamtliche kaum mehr existieren. Die CDU-Fraktion setzt sich konsequent für das Ehrenamt in unserer Stadt ein. So brachten wir in der 10. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 10.12.2009 erfolgreich den Vorschlag ein, eine Ehrenamtskarte in Frankfurt (Oder) einzuführen. Die Mehrheit der Stadtverordneten folgte unserem Anliegen und verwies den Antrag in den Fachausschuss, der nun einen konkreten Vorschlag erarbeitet. Die Ehrenamtskarte richtet sich vor allem an jene Bürgerinnen und Bürger, die sich in den letzten Jahren durch besondere Kontinuität und besonderes Engagement für Frankfurt und die Frankfurter ausgezeichnet haben. Ehrenamtliche opfern in der Regel sehr viel von Ihrer Freizeit. Mit großem persönlichem Einsatz setzen sie Ihre Kraft ein, um anderen zu helfen und den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern. Mit der Ehrenamtskarte und ihren Vergünstigungen sollen die Ehrenamtlichen dafür in anderen Bereichen entlastet werden. Wir hoffen, dass auch viele Sponsoren mitmachen und so der Zusammenhalt in unserer Stadt gestärkt wird.

Wassertourismus als Chance und Entwicklung des Winterhafens vorantreiben



Michael Schönherr

Frankfurt (Oder) trägt den Fluss im Namen. Die Oder bietet Potenziale, die bisher kaum genutzt werden. Aus diesem Grunde engagiere ich mich seit Monaten auch in der Mittelstandsvereinigung der CDU für größere und schnellere Aktivitäten der Stadt in Sachen Wassertourismus. Der Wassertourismus ist eine weitere Chance für die gesamte Tourismusentwicklung in Frankfurt. In diesem Bereich können Arbeitsplätze entstehen und Händler würden von Touristen profitieren. Aufgrund der Initiativen tut sich jetzt etwas. An der Slipanlage am Winterhafen steht bereits ein Schild, dass dort Boote aufs Wasser bzw. wieder herausgebracht werden dürfen. Und am Schiffsanleger am Holzmarkt soll noch in diesem Jahr das Schild „Anlegen verboten“ durch die Aufschrift „Herzlich Willkommen“ ersetzt werden. Im November gab es einen Workshop mit etwa 40 Verwaltungsmitarbeitern, Unternehmern und Vertretern von Vereinen zum Thema. Dabei wurde auch berichtet, dass die Stadt in diesem Jahr im Bereich des Winterhafens eine Steganlage für zunächst etwa 20 Boote bauen will. Mit diesen ersten, kleinen Schritten soll die Entwicklung in Gang gesetzt werden. In Verbindung mit dem Oder-Neiße Radweg sehe ich aber noch mehr Chancen für unsere Stadt und bleibe an diesem Thema dran.

Lärmaktionsplan beschlossen – auch ohne neue Blitzer



Markus Jahn

In der 7. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 25.06.09 wurde der Lärmaktionsplan für die Stadt Frankfurt (Oder) beschlossen. Der Plan versteht sich sowohl als Maßnahmenkatalog, als auch als Handlungsrahmen und beschreibt, wie künftig Lärmschutz installiert, verbessert und der Bürger vor Lärm geschützt werden soll. Leider hat der Plan ein großes Manko: Als größte Lärmquellen wurden die Bundesautobahn und die DB-Strecken durch die Stadt ermittelt. Leider sind weder Bund noch Land oder die Deutsche Bahn AG im Moment dazu zu bewegen, notwendige Lärmschutzwände zu finanzieren und zu errichten. Hiermit wollen und dürfen wir uns als Stadt nicht zufrieden geben. Vor der Beschlussfassung des Lärmaktionsplanes brachten wir mit Erfolg einen Änderungsantrag ein. Darin forderten wir, die Anzahl

der Blitzer auf Frankfurts Straßen entgegen dem ursprünglichen Entwurf nicht weiter zu erhöhen. Vielmehr sollte verstärkt die Möglichkeit von so genannten Motivanzeigen genutzt werden, um auf überhöhte Geschwindigkeiten hinzuweisen ohne sofort finanzielle Sanktionen auszulösen.

Stadt und Universität besser vernetzen



Wolfgang Melchert

Frankfurt (Oder) bietet auf unsere Initiative hin, die der Geschäftsführer der WoWi positiv aufnahm, künftig Studierenden der Viadrina mit Hauptwohnsitz in der Stadt ein halbes Jahr grundmietfreie Wohnungen an. An der Europauniversität Viadrina studieren derzeit über 6.000 Studenten. Der Großteil pendelt täglich aus Berlin und den Umlandkreisen nach Frankfurt (Oder). Die gute infrastrukturelle Anbindung Frankfurts und das Semesterticket begünstigen diese Situation. Mit der jetzt beschlossenen Zusammenarbeit wird für Frankfurt (Oder) als Wohnort gezielt ein Anreiz geboten, ihren Hauptwohnsitz nach Frankfurt (Oder) zu verlegen. Die Wohnungswirtschaft bietet ausschließlich große, am Markt nicht nachgefragte WG-fähige Wohnungen an und wirkt mit ihrem Angebot dem Leerstand in diesem Segment entgegen.



Thomas Bleck

Positiver Effekt für die Stadt Frankfurt (Oder) ist die höhere Mittelzuweisung des Landes, welche sie für die gewonnenen Einwohner erhält. Ebenfalls profitieren können die städtischen Versorgungsunternehmen, der Einzelhandel, die Gastronomie und unsere Universität selbst. Wir freuen uns und begrüßen ausdrücklich diesen Schritt. Ich hoffe, dass viele Studenten, die sonst nicht in Frankfurt wohnen würden, dieses Angebot nutzen. Zusammen mit der Übernahme der Gebühren für das erste Semester durch die Stadt gibt es nun ein sehr attraktives Paket. Eine durch studentisches Leben geprägte Stadt hat auf Touristen, Familien und Menschen aller Altersgruppen eine anziehende Wirkung und erhöht die Attraktivität dauerhaft. Das Image einer Stadt ist auch ein Entscheidungsgrund für die Ansiedlung neuer Unternehmen. Investoren benötigen gut ausgebildete Fachkräfte und achten daher verstärkt auf die Lebens- und Wohnqualität vor Ort. Ich freue mich insbesondere auch darüber, dass ein bestehender Zustand nicht einfach hingenommen wird. Durch solche Maßnahmen kann aktiv auf die Bevölkerungsentwicklung eingewirkt werden. Dafür danken wir insbesondere der WoWi und der Viadrina, dass sie unsere Idee aufgegriffen haben. Aus einem eigentlichen Problem, dem Wohnungsleerstand, kann so auch Nutzen gezogen werden.